Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 33

Artikel: Zentrale Warmwasserversorgung im Einfamilienhaus

Autor: Rieger, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580509

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Corborol

Gegründet 1728

Riemenfabrik

3558 **a**

Alt bewährte la Qualität Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

großen Vehrkehrsbedeutung des Platzes Romanshorn zeugen.

Bau der Gartenstadt "Sonnenhof" in Romanshorn. (Korr.) In Romanshorn, dem großen aufblühenden Bodenseedorfe ift eine neue Wohnkolonie im Enistehen begriffen, die der Initiative eines Einzelnen zu verdanken ift. Berr Baumeifter B. Konrad Reffelring in Romanshorn ift der Schöpfer dieses sogen. Sonnenhofquartiers. Ein großes Areal wird nach den neuesten Prinzipien der Gartenstadtbewegung mit zirka 30 Ginfamilienhäusern bebaut, einzelstehende oder zu Gruppen von 2 und 3 Häufern vereinigt. Zwei Gruppen von je 3 Gebäuden sind bereits fertig gestellt und zeigen in ihrer gediegenen, sachlich einfachen, dabei aber höchst gefälligen Ausführung, was wir von der ganzen Anlage noch zu erwarten haben. Die Häuser enthalten Waschküche und Haushaltkeller im Untergeschoß, Rüche, Wohnzimmer und Nebenstube im Erdgeschoß und drei Zimmer mit Balfon oder Veranda im 1. Stock. Der Dachstock bietet Raum zum Baschetrocknen 2c. Der Ausbau ist gut und solid und jedes Haus hat einen schön angelegten Garten mit hubscher Ginfriedigung. Der Mittelpunkt der ganzen Anlage bildet ein großer mit Bäumen eingefaßter Spielplat mit flottem laufendem Brunnen. Dabei ift der Preis eines folchen Eigenheims äußerst mäßig, die sechs bis jest erstellten Häuser kosten jedes 14,000 Franken. Die Wohnkolonie, neben der neuen evangelischen Kirche in relativ geringer Entfernung vom Bahnhof, in freundlicher Gegend mit Ausblick auf das Alpsteingebiet gelegen, wird im Dorfbild einen höchft achtenswerten Moment bedeuten und es ware fehr zu wünschen, daß dieses Unternehmen des allzeit tatfräftigen, vom schönsten Wollen geleiteten Schöpfers auch anderswo viele Nachahmung finden würde.

Teisiniche Straßenbauprojekte. Die Regierung beantragt dem Großen Kat, einen Beitrag von 75% der Kosten für die Korrektion und Verbreiterung der Staatskraße Magadino-italienische Grenze (auf dem linken User des Langensees) zum Anschlusse an die prächtige italienische Straße Luino-Grenze, die bald vollendet werden dürste, zu gewähren.

dentrale Warmwasserversorgung im Einfamilienhaus.

Von A. Rieger, Bürich.

Es dürfte sich erübrigen, die Notwendigkeit der Erstellung von Warmwasseranlagen in dem besseren Einstamilienhaus näher zu besprechen. Wie die Zentrals

heizung heute nicht mehr zu umgehen ist, ist auch die zentrale Warmwasserversorgung eine zu erfüllende Bedingung, sollen wir einen modernen Bau haben.

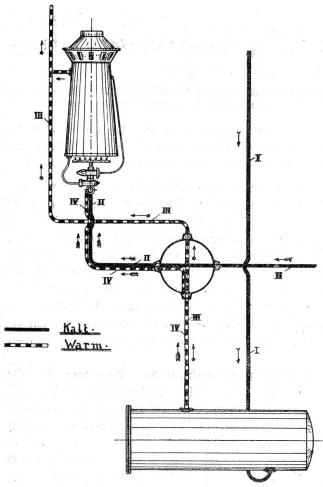
Es ift aber vielfach der Streit, ob die Warmmafferversorgung nur von der Verfeuerung fester Brennstoffe bedient werden foll, oder aber, ob man auch das Bas verwendet, wenn diefer Beigftoff jur Berfügung fteht. Besonders seitens der Firmen, welche Beizungsanlagen als Spezialität erftellen, wird die Gasfeuerung befämpft, leider oft nicht in objektiver Art. Es ift verzeihlich, wenn sich eine Firma deswegen gegen die Gasapparate stellt, weil fie nicht haben will, daß ihre sonst gut er= ftellte Heizungsanlage durch die Ginschaltung eines minderwertigen Gasapparates gefährdet werden foll. Diese Fälle stehen nicht vereinzelt da. Doch kann sich jede Heizungsfirma gegen solche Vorkommnisse schützen und braucht fie sich nicht positiv der Berwendung des Gases als Beigftoff zu verschließen. Dem modernen Beizungsingenieur wird es auch ohne weiteres flar fein, daß er die Gasinduftrie nicht mehr beiseite schieben fann und er wird sich wohl oder übel damit befaffen muffen, will er nicht ber Ginseitigkeit verfallen.

Der Warmwafferverbrauch ift nun zu kälterer Jahreszeit ein größerer als im Sommer. Darum ift man bebacht, mit der Zentralheizungsanlage auch gleichzeitig eine an diese angeschlossene Warmwasserversorgung zu erstellen. Es ift, wenn nicht ein separater Keffel hierfür aufgestellt wird, natürlich darauf zu achten, daß auch der Heizkeffel für beide Fälle ausrei.cht Im Sommer nun aber fann das Gas als wertvolle Silfe einfreten und ift es daher angezeigt, die beiden Feuerungen zweckmäßig zu vereinigen. Es laffen fich für die Gasfeuerung zweierlei Wege beschreiten. Entweder verbindet man den Warmwafferbehälter mit einem Gasapparat, welcher im Sommer die Dienste des Beizkeffels automatisch beforgt, oder aber, man verbindet das Rohrsnstem mit dem Gasofen und schaltet die Beizungsanlage ganz oder teilweise aus

Warmwafferanlagen, die durch einen Boiler bedient werden, laffen sich nun in manchen Fällen nicht so leicht in der letten Weise vereinigen. Es kommt dies daher, daß die Gasautomaten meist unter höherem Druck arbeiten, als die Boileranlagen selbst. Dann wünscht man viels

fach auch eine vollständige Trennung beider Heizquellen und wiederum aber auch eine zeitweilige Vereinigung. Dies führt oft zu komplizierten Rohrsustemen, da Hochund Niederdruck in Frage kommen.

EWir geben nun in nachfolgendem Schema eine Ansordnung, welche alle Möglichkeiten zuläßt. Es wird bies durch Einschaltung eines Vierwegehahns erreicht.



Erläuterung jum Schema:

Leitung I = Niederdrucks (event. Hochdruck)sLeitung zum Boiler "Kalt".

" II = Hochdruck: (event. Niederdruck):Leitung zum Automat "Kalt".

" III = Barmmafferleitung vom Boiler direkt in das Warmmaffer: Rohrnetz.

" IV = **Barmwafferleitung** vom Boiler auf den Automat aeleitet.

Es laffen fich folgende Wege damit beschreiten:

- 1. Das warme Wasser wird aus der Heizungsanlage direkt entnommen, der Gasautomat ist ausgeschaltet.
- Der Hahn steht auf "Boiler". 2. Das warme Wasser wird nur durch den Gasautomat erzeugt, der Zusluß vom Boiler ist ausgeschaltet.

Der Sahn fteht auf "Automat".

3. Das warme Waffer wird aus dem Boiler entnommen, ift aber nicht warm genug und foll in dem Gasautomat nacherwärmt werden, Boiler und Automat sind eingeschaltet.

Der Sahn fteht auf "Boiler und Automat."

In letterem Fall muß natürlich der Automat unter dem Druck arbeiten, welcher für die Speisung des Boilers

vorhanden ift. In den Fällen 1 und 2 aber kann der Druck verschieden sein.

Der für vorliegende Fälle konftruierte Vierweghahn gestattet eine einfache Montage, und ist dies umsomehr Bedingung, weil zur Aus- und Einschaltung der verschiedenen Wege meist Dienstboten in Frage kommen, die mit einer komplizierten Hahnenbatterie leicht in Konsslift kommen.

(Mitget. von Munzinger & Co., Zürich.)

Das Geraderichten frisch abgeschälter und geschnittener Bretter.

Es ist eine Tatsache, daß alle Bretter und Fourniere, welche sowohl auf Schälmaschinen als auch auf Messerschneidemaschinen erzeugt werden, sich krumm ziehen. Man hat zwar versucht, derartige Holzplatten in geheizten Plattenpressen wieder gerade zu pressen, aber abgesehen davon, daß dieses Bersahren ein kostspieliges ist, führt es auch nicht zum Ziel, weil die natürliche, durch den Borgang des Abschälens oder Schneidens gestörte Beschaffenheit des Holzes nicht wieder hergestellt wird. Außerdem verliert das Holz durch Behandlung in geheizten Plattenpressen an Güte, es wird spröde und brüchig.

Bu einem wirklich brauchbaren Verfahren zum Strecken frisch abgeschälter oder geschnittener Bretter und Fourniere kann nur die Erkenntnis der Ursachen führen, welche das Krummwerden der Holzplatten veranlassen.

Werden Holzplatten, also Bretter und Fourniere, durch die Schälmaschine erzeugt, so ist durch Beobachtung und Folgerungen sestgesiellt worden, daß die Messerschneide stets, wenn auch wenig und kaum merkdar auf die abzutrennende Holzsaser drückt, welche hierdurch aus ihrer natürlichen Lage verschoben, d. h. zusammengedrückt wird. Wird alsdann das abgeschälte Brett in der Maschine weitergeführt, so wird das Brett zwischen Druckleiste und Messer durchgepreßt und jede Brettsläche erhält Druck. Aber während der Druck der Messerschneide die Holzsaser zusammendrängt, wird durch den Druckder Leiste hinter der Messerschneide die Faser gestreckt, so daß auf beiden Brettslächen einander begünstigende Spannungen entstehen, welche die Holzkrümmung veranzlassen.

Die Verschiebung der Fasern geht sehr leicht vor sich, weil das zu schneidende Holz vorher durch Dampf oder sonstwie erweicht ist und dadurch die Fasern lose und geschmeidig geworden sind. Ganz ähnliche Vorgänge spielen sich ab, wenn das Holz auf den sog. Messerschneidemaschinen in Platten zerlegt wird. Der Schneidev vorgang ist hier etwas anders als beim Schälen, da das Messer quer durch die Faser geht, aber auch hier werden die Fasern auf der einen Plattensläche durch die Druckleiste am Messersopf gestreckt und veranlassen das Krummwerden der abgeschnittenen Holzplatten.

Diese Verhältnisse haben zu dem Versahren geführt, das in Platten zerlegte Holz so zu behandeln, daß die zusammengeschobenen Fasern wieder auseinandergezogen und die gedehnten Fasern wieder entspannt werden. Diese Wiederherstellung der natürlichen Faserbeschaffenheit kann durch eine eigenartige Glättung des frisch geschnittenen Bretts oder Fourniers erreicht werden, welche darin besteht, daß man die gekrümmte Platte zwischen eine konstane und eine konveze Drucksläche, vorzugsweise eine konveze Walze sührt, wobei die konveze Fläche der Platte an die konkave Walze zu liegen kommen. Alsdann werden